

durch große Güsse beschädigte Pruggenmauer mit zehn Stück Quadersteinen, jeder 5' lang, repariert. Rundbogige, aus Nagelfluhquadern gebaute Brücke über die Fischach. An den Außenseiten der Brüstung eingemauert Wappen des Erzbischofs Paris Lodron und Kapitalinschrift:

ARCHIEP̄S  
PARIS EX COM.  
LODRONI F.  
MDCXXXV

(Archiepiscopus Paris ex comitibus Lodroni fecit 1635).



Fig. 258 Lengfelden. Paris-Lodron-Brücke, 1635 (S. 277)

### St. Leonhard, Rotte

Archivalien: Pfarrarchiv Grödig (Inventar von 1668 und Akten von 1848—1850). — Konsistorialarchiv (Akten und Rechnungen 1732—1739, 1745—1749).

Literatur: HÜBNER, Flachland 296. — PILLWEIN, Salzachkreis 357. — DÜRLINGER, Handbuch 88. — SEB. WIMMER, Hallein und Umgebung 139.

Alte Ansichten: 1. Am Hochaltarbild der Kirche, 1692. — 2. Kolorierte Radierung von Louis Wallée, um 1800. — 3. Aquarell um 1810 (Museum).

Ort: *Siehe Kirche.*

Filial-  
kirche.

Filialkirche zum hl. Leonhard in Grafengaden.

Indem die älteren Historiker die Urkunde des Erzbischofs Konrad I. von 1123 (MEILLER, RAS 10 Nr. 55), worin er dem Domkapitel ein Salzbergwerk zwischen der Salzach und der „niederer Alben“, „Tuval“ genannt, schenkte, für echt annahmen, setzten sie die Gründung dieser Kirche als Gotteshaus für die Salzarbeiter in diese Zeit. Da aber das Bergwerk erst im letzten Jahrzehnt des XII. Jhs. eröffnet wurde (vgl. WIDMANN, Gesch. Salzburgs 1, 288), so ist auch die Gründung von St. Leonhard, falls sie überhaupt mit dem Bergbau in Zusammenhang steht, nicht vor dieser Zeit anzusetzen. Sie dürfte vielmehr eine Gründung Berchtesgadens sein, das ja das Gebiet bis Niederalm — ob mit Recht oder Unrecht, ist hier nicht zu erörtern — beanspruchte. Zum ersten Male wird die Kirche 1407 genannt, wo der pfarrliche Gottesdienst von hier nach Schellenberg verlegt und das bisherige Filialverhältnis umgekehrt wurde